**Predigt zur Sendereihe Lebenslied - Wer nur den lieben Gott lässt walten (1.Folge)**

**Gemeindelied:** ghs 331, 1-3 “Wer nicht wagt zu glauben” oder

ghs 440, 1-3 “Wer nur den lieben Gott lässt walten”

**Predigt: Plötzlich und unerwartet - Was nun?**

Jesaja 43, 1.2.

*1 Und nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! 2 Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, dass dich die Ströme nicht ersäufen sollen; und wenn du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht versengen.*

“Noch 14 Tage bis zur großen Feier. 80 Jahre - das sollte ausgiebig zelebriert werden! Bei der angehenden Jubilarin und ihrer gesamten Familie stieg die Vorfreude von Tag zu Tag. Seit Wochen waren die Vorbereitungen in vollem Gange: Die Einladungen wurden verschickt, das Menü wurde zusammengestellt, die Dekoration in den Lieblingsfarben ausgewählt und das Überraschungsprogramm aufwendig vorbereitet.

Doch dann traten bei der 79-jährigen plötzlich starke Schmerzen im Oberbauch auf. Schockierende Diagnose: Leberkrebs im Endstadium. An Feierlichkeiten war nicht mehr zu denken. Selbst die Hoffnung der Patientin, wenigstens noch ein paar Wochen zu leben, erfüllte sich nicht. Binnen weniger Tage musste sie leidvoll Abschied nehmen von den Menschen, die sie liebte, von den Erinnerungen, die ihr Leben zeichneten, von allen Wünschen für die Zukunft. Sie verstarb - zwei Tage vor ihrem 80. Geburtstag.” (aus: “Leben ist mehr-Impulse für jeden Tag” Ausgabe 2017, CLV Bielefeld und CV Dillenburg, 29. Juni 2017)

Plötzlich und unerwartet wurden die Pläne und die Vorfreude einer ganzen Familie mit ihren Freunden und Bekannten zerstört.

Jeden können plötzlich und unerwartet Ereignisse überwältigen. Sie schleudern uns aus der Bahn. Wir sind erschüttert, unsicher und ratlos.

Einem Christen fallen dann sofort Bibeltexte wie aus Jesaja 43 ein.

*... Fürchte dich nicht ...Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, dass dich die Ströme nicht ersäufen sollen; und wenn du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht versengen.*

Wie sollen wir damit umgehen? Hier die Verheißungen der Bibel, an die wir gerne glauben möchten, da die Schicksalsschläge des Lebens.

Wenn wir wissen wollen, wie Menschen mit leidvollen Erfahrungen umgegangen sind, lohnt es sich, ihren Lebenserfahrungen nachzuspüren.

**I. Georg Neumark - “Gott, der uns sich hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.”**

Der Liederdichter Georg Neumark soll heute im Mittelpunkt stehen. Er lebte in einer Zeit, in der Flucht, Vertreibung und Verluste zu den allgegenwärtigen Erfahrungen der Menschen zählten. Es ist die Zeit des 30- jährigen Krieges (1618-1648), in der der junge Dichter Georg Neumark aufwächst. Historiker zählen diese Zeit zu den traumatischsten Ereignissen in unserer Geschichte. Städte, Dörfer und ganze Landstriche wurden verwüstet. Jede Ordnung zerfiel. Man geht davon aus, dass etwa ein Drittel der Gesamteinwohnerzahl des Reiches ihr Leben durch Kriegsgräuel, Hunger und Seuchen verloren.

Es war aber ebenso eine Zeit, in der viele literarische Werke und Lieder von großer Schönheit und Dichte entstanden sind. Erstaunliche Lieder aus der Zeit sind teilweise auch in unserem Liederbuch enthalten.

Trotz des Leides bringen die Texte eine große Tiefe und Zuversicht zum Ausdruck. Noch heute, über 350 Jahre später, werden Menschen davon berührt.

Einer dieser Texte ist das Lied “Wer nur den lieben Gott lässt walten” von Georg Neumark. Der folgende Film gibt uns einen kurzen Einblick in sein Leben und die Entstehung des Liedes. Film: Wer nur den lieben Gott lässt walten (12 Minuten)

Ein junger Mann hatte den Wunsch, in Frieden und Sicherheit zu leben. Er verließ mit 19 Jahren seine durch den Krieg geschundene Heimat Thüringen und das fürstliche Gymnasium im Gotha. Sein Ziel war die Universität Königsberg - dem heutigen russischen Kaliningrad. Wegen ihrer entfernten Lage zum Kriegsgeschehen wurde die Stadt mit ihrer Universität Zufluchtsstätte für Studenten aus ganz Europa.

Reisen war früher immer lebensgefährlich; im Krieg umso mehr. Trotz guter Planung und Gottvertrauen wurde Georg Neumark überfallen. Er verlor bis auf seine Kleidung alles, was er besaß.

Ohne Geld konnte er seine Reise nicht fortsetzen. Nirgendwo fand er eine Anstellung. So strandete er schließlich in Kiel auf einem Dachboden. Armut, Ungewissheit und der harte Winter stürzten ihn in tiefe Verzweiflung. Er fiel auf die Knie, und flehte Gott um Hilfe an.

Neumark erlebte innerhalb von wenigen Stunden Gottes Hilfe. Am nächsten Morgen bekam er eine Stelle als Hauslehrer, die ihm fortan seinen Lebensunterhalt sicherte. Zwei Jahre später konnte er schließlich nach Königsberg reisen. Hier traf er mit bekannten Dichtern zusammen. Sein eigentliches literarisches Schaffen begann. Ein Teil davon ist das Lied: „Wer nur den lieben Gott lässt walten."

Als fast schon erblindeter alter Mann diktierte Georg Neumark seinen Kindern seine Lebenserinnerungen. „Thränendes Haus-Kreutz"- nannte er die Erinnerungen.

In Neumarks Leben scheint es nicht wenige Tränen gegeben zu haben. Seine Lebenserinnerungen sind als Selbstermunterung verfasst. Er geht noch einmal – wie zu seinem eigenen Trost- die einzelnen Lebenssituationen durch, in denen Gott in seinem Leben sichtbar war und verzeichnet akribisch alle Orte der strapaziösen Herbst- und Winterwochen auf seiner Reise nach Kiel. Er notiert sehr genau die Details der Ereignisse, die ihn dazu veranlassten, das Lied zu schreiben.

Solche Erinnerungen können eine große Hilfe sein. In schweren Zeiten darf man sich dann bewusst machen, wie Gott in der Vergangenheit bei einem war.

Natürlich stellt stellen sich dann auch Fragen. Warum lässt Gott so viele Ängste, Umwege und Schwierigkeiten im Leben zu? Warum bleibt einem das nicht erspart? Der “liebe Gott” könnte doch ganz anders führen!

**II. Abraham - “Welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verlässt er nicht.”**

All diese Fragen gingen sicherlich auch Abraham durch den Kopf. Ihm und seiner Familie war Gott wichtig. Gott beauftragte sie, ihre angestammte Heimat zu verlassen und in ein Land zu ziehen, das er ihnen zeigen wollte. Die Familie verließ ihre gewohnte Umgebung, ihren gewohnten Komfort und ihren Bekanntenkreis. Von nun an lebten sie in Erwartung der Dinge, die Gott ihnen neu schenken würde.

Nicht alles lief immer so, wie sie dachten. Es gab Enttäuschungen, Irrwege und Ärger in der Familie. Doch nach vielen Jahren schien schließlich alles gut zu sein. Abraham wurde von seinen Nachbarn anerkannt und geachtet. Er war materiell gesegnet und hatte seinen Sohn Isaak als Erben. Die Familie konnte der Zukunft getrost entgegensehen.

Mitten in den nun geordneten Alltag redete Gott wieder einmal zu Abraham. Doch was Abraham an diesem Tag hörte, war für ihn wie ein Donnerschlag.

1. Mose 22,2

*Und er sprach: Nimm Isaak, deinen einzigen Sohn, den du liebhast, und geh hin in das Land Morija und opfere ihn dort zum Brandopfer auf einem Berge, den ich dir sagen werde.*

Das konnte nicht wahr sein. Nimm deinen einzigen Sohn, den du liebhast. Den opfere - töte ihn für mich.

Leben mit Gott ist nicht nur durch harmonische Tage geprägt. Im Leben mit Gott gibt es auch Zeiten der Belastung, des Unverständnisses, des Irrewerdens an ihm. Es kann Einsamkeit aufkommen. Man fühlt sich von Gott verlassen. Sein Weg und seine Absicht sind einem rätselhaft. Wir können Gott nicht in diese Welt einordnen.

Gerade in diesen Lebenslagen stellt sich für uns die Frage: Wie hältst du es jetzt mit Gott? In solchen Augenblicken wird an unserer Entscheidung sichtbar, was wir wirklich leben. Wollen wir trotz aller äußeren Umstände bei Gott bleiben, setzten wir damit das Zeichen: Gott, ich erwarte ungeachtet meiner Situation dein Eingreifen.

Abrahams Situation war geprägt durch den Aufruf Gottes: Nimm, geh, opfere... Es lag an Abraham, was er tun würde. Der Bericht sagt:

1. Mose 22,3

*Da stand Abraham früh am Morgen auf und gürtete seinen Esel und nahm mit sich zwei Knechte und seinen Sohn Isaak und spaltete Holz zum Brandopfer, machte sich auf und ging hin an den Ort, von dem ihm Gott gesagt hatte.*

Abraham ließ sich auf den Weg Gottes ein. Er lief nicht von ihm weg. Er schob die erwartete Entscheidung nicht auf.

Wir verstehen in unserem Leben längst nicht alles, was Gott uns trotz unseres Glaubens erleben läßt. Da sind so viele Fragen und keine Antworten, die uns zufriedenstellen. Ein Leben mit Gott ist ein Leben des vertrauenden Glaubens.

Gott nahm Abraham die Sicherheit für seine Zukunft. “Nimm deinen Sohn, den du liebhast und opfere ihn.” Auf Isaak ruhte Abrahams Hoffnung. Viele Jahre hatte Abraham alles darangesetzt, das Leben der Familie zukunftssicher zu machen. Nun machte Gott einen Strich durch die Rechnung. Wer ein Leben mit Gott führen will, muss lernen umzudenken.

Nach drei Tagen der quälenden Ungewissheit kam Abraham zu der Einsicht, dass seine Zukunft allein im Handeln Gottes liegt. Glauben ist ein in der Hand Gottes leben.

In dieser Hoffnung ging Abraham seinen Weg, ohne dass Gott ihm Gewissheit zukommen ließ. Der biblische Bericht drängt dem unausweichlichen Höhepunkt entgegen. Jede einzelne Tat musste Abraham ausführen, die mit der Darbringung eines Opfers verbunden war. Den Bau des Altars. Das Aufschichten des Holzes. Und dann kam der vorletzte schwere Schritt. Abraham musste seinem Sohn, dem Erben seiner Hoffnung auf Zukunft klarmachen, dass er das Opfer sei. Und Gott wartete solange, bis alles auf Messers Schneide stand. Er ließ Abraham auf dem Gipfel der Not ankommen.

Erst als kein Ausweg mehr möglich schien, griff Gott ein. Plötzlich gingen alle Spannungen und Konflikte in der Lösung Gottes auf. In seiner Not blieb Abraham bei Gott. Er hatte den Wunsch, ganz für Gott da zu sein. Nur dadurch konnte der grausame Ort Morija für Abraham zum Ort einer besonderen Lebenserfahrung werden.

1. Mose 22,14

*Und Abraham nannte die Stätte »Der HERR sieht«. Daher man noch heute sagt: Auf dem Berge, da der HERR sieht.*

Der Gott, der für Abraham drei Tage lang der verborgene Gott war, wird jetzt für ihn der Gott, der da sieht. Wer im Glauben durchhält, bei Gott bleibt, erlebt Gott einmal als den sehenden, begleitenden Gott. Gott bleibt nichts in unserem Leben verborgen. Das wurde eine spezielle Erfahrung des Abraham. Jeder von uns wird die Erfahrung für sich selber machen müssen.

Aus dieser Erfahrung heraus schrieb Georg Neumark sein Lied. “Wer nur den lieben Gott lässt walten”.

**III. Der Rat für dich - “Sing, bet und geh auf Gottes Wegen...”**

Johann Sebastian Bach konnte das berühmte Weihnachtsoratorium mit dem Eingangschor beginnen lassen: “Jauchzet, frohlocket ... lasset das Zagen, verbannet das Klagen, stimmet voll Jauchzen und Fröhlichkeit an!”. Bach selbst geriet ein Jahr vorher in eine schwere Krise. Sieben von acht Kindern, seine Frau und vertraute Wegbegleiter starben innerhalb weniger Jahre.

Es ist erstaunlich, dass die Musik der alten Meister eine Perspektive des Lobens und der Dankbarkeit einnimmt. Unseren heutigen Ohren erscheint das unverständlich, gerade, wenn wir ihre Lebensgeschichten kennen.

Sorgen und Leid des Lebens hat Bach nicht verdrängt oder ausgeblendet. Er hat in seinen Werken nicht nur von Dankbarkeit in seinem Leben geschrieben. Es gibt auch Kantaten wie: „Ich hatte viel Bekümmernis". In ihr wiederholt sich siebenundzwanzig Mal der Text „Ich hatte viel Bekümmernis". Oder „Was jagte mir zuletzt der Tod für Grauen ein”: Das Verlassen sein hat Bach früh erlebt. So konnte er wie kein anderer die Themen „Sich verlassen fühlen”, „Trost finden” in immer neuen Variationen zum Ausdruck bringen.

Beides liegt dicht beieinander, die leidvollen und schmerzhaften Erfahrungen auf der einen und das Aufatmen und die Freude auf der anderen Seite. Bach und Neumark haben in ihren Werken nichts ausgelassen. Damit gleichen sie den Betern in den Psalmen.

Wir können nicht immer einordnen, was passiert. Wir fragen: “Warum?” Müsste Gott nicht seine Engel schicken? Warum lässt Gott zu, dass Menschen sterben? Müssten nicht alle Gläubigen in seinem Schutz geborgen sein?

Die Fragen nach dem „Warum?" werden sich auf unserer Erde nicht klären lassen. Damit müssen wir uns hier und jetzt zufriedengeben. Gott wird uns diese Fragen einmal beantworten, wenn wir den großen Rahmen, in dem alles geschah, übersehen und verstehen können. Uns bleibt bis dahin nur die Erkenntnis des Abraham: “Der Herr sieht.”

Wir dürfen Gott darum bitten, das diese Einsicht in uns stärker wird und wächst. Er ist ein Gott, der mich sieht. Ich will bei Gott bleiben. Und wenn es durchstanden ist, dann will ich auf dem Felsen stehen, der mich trägt und sagen können: „Wer nur den lieben Gott lässt walten und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten, in aller Not und Traurigkeit."

Sing dein Lebenslied in deinen verschiedenen Lebenslagen! Seien es Augenblicke der Freude oder Zeiten der Trauer. Und bitte um die Erfahrung, „dass Gott einen jeglichen zu seiner Zeit versorgen und erhalten will." Seine Verheißungen sind nicht auf einen besonderen Personenkreis beschränkt. Sie gelten auch dir.

“Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu. Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verlässt er nicht.” Georg Neumark 1641 (aus Liederbuch: glauben, hoffen, singen, 1. Auflage, Saatkorn-Verlag GmbH, Lüneburg; Liednummer 440, Strophe 7)

**Amen**

Predigttext: Tabea Nestler & Gunther Gauger, 2017

**Gemeindelied:** ghs 440 “Wer nur den lieben Gott lässt walten” oder

ghs 412 „Herr, wohin sonst“

**Gebet:**

**Segen:**

Jesaja 43,1.2. und 54,10

*Und nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, dass dich die Ströme nicht ersäufen sollen; und wenn du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht versengen.*

*Berge mögen einstürzen und Hügel wanken, aber meine Liebe zu dir wird nie erschüttert, und mein Friedensbund mit dir wird niemals wanken. Das verspreche ich, der Herr, der dich liebt!*

**Segenslied:** ghs 209 “Wenn wir jetzt weitergehen”